



Das Ehepaar Dr. Elias und Dr. Rahel Straus, geb. Goitein, München

Justizrat Dr. Elias Straus (4. Juli 1878 in Karlsruhe - 16. Juni 1933 in München) war ein hervorragender Jurist, welcher seine Kanzlei zuerst in der Residenzstraße 27, später in der Dienerstraße 14 hatte. Von seinem Sozius Dr. Sigbert Feuchtwanger wurde er als "der deutsche Rechtsanwalt" bezeichnet. Über Jahre hinweg nahm er führende Positionen innerhalb der jüdischen Gemeinde Münchens und der zionistischen Ortsgruppe ein. Er und seine Frau Dr. Rahel Straus waren aktive Zionisten und lange Zeit in der Münchner Kultusgemeinde einsame Vorkämpfer für die Ideen des Zionismus.

Die Familie Straus

Als Sproß eines alten Rabbinergeschlechts entstammte Dr. Elias Straus einer angesehenen Karlsruher Familie. Sein Vater war der Bankier Samuel Straus, ein anerkannter Führer der deutschen Orthodoxie und Philanthrop, der erhebliche Teile seines Vermögens für gemeinnützige Zwecke spendete. Seine Mutter war eine Tochter des bekannten Münchner Bankiers J. L. Feuchtwanger. Das Elternhaus vermittelte ihm die Grundlagen für sein späteres umfassendes Wissen.

Dr. Elias Straus' Rolle in der jüdischen Gemeinde Münchens



Dr. Elias Straus

(Foto: BIG Nr. 13, 01.07.1933)

1919 wurde Dr. Straus erstmals in die Gemeindevertretung gewählt, seit 1921 war er stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Münchner Kultusgemeinde. Darüber hinaus engagierte er sich in zahlreichen Fachausschüssen, zuletzt als Vorsitzender des Finanz- und Stiftungsausschusses und des Sozialen Ausschusses.

Im Jahre 1921 gründete die Kultusgemeinde ein eigenes Wohlfahrts- und Jugendamt, das unter der Leitung von Dr. Elias Straus stand. Darin vereinigte er alle Institutionen, die sich seit Bestehen der Gemeinde auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege betätigt hatten, und baute die jüdische Jugendfürsorge aus. Rabbiner Leo Baerwald nannte ihn wegen seiner Verdienste um die kulturelle und soziale Arbeit bei der Trauerfeier im Jahre 1933 einen "schöpferischen und genialen Sozialpolitiker".

Als eine weitere Funktion übte Straus bis zu seinem Tode im Landesverband bayerischer jüdischer Gemeinden das Amt des Schriftführers aus. Seit den Anfängen des Landesverbandes hatte er zu dessen Führungspersönlichkeiten gehört.

Der Zionist

Dr. Straus war lange Jahre Leiter der zionistischen Ortsgruppe in München. 1921 wurde er als Vertreter der Zionisten in den Gemeindevorstand gewählt. Kurz vorher war die Jüdische Volkspartei gegründet worden. Straus, der der orthodoxen Gemeinde angehörte, führte die Zionisten in der Volkspartei zur Koalition mit der Orthodoxie und den Ostjuden. Die Ziele der Partei waren die Wahrung jüdischer Traditionen, volle Rechte für die Juden aus Osteuropa und die Einrichtung jüdischer Erziehungsanstalten.

Zusätzlich gründete Straus den Wohltätigkeitsverein "Iwria Darlehnskasse" und war bis zu seinem Tod dessen Vorsitzender.

Früher Tod

NACHRUF

Es verstarb der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Justizrat Dr. E. Straus

Der Entschlafene gehörte seit 1923 dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an, und führte dessen Vorsitz seit Anfang 1931 bis zu seinem Ableben. Während dieses Jahrzehntes stellte der Verstorbene sein außergewöhnliches Wissen und seine unermüdliche Schaffenskraft in völlig selbstloser Weise jederzeit zur Verfügung unseres Unternehmens, dessen Entwicklung er im Laufe dieser Jahre entscheidend förderte. Aufsichtsrat und Gesellschaft fühlen sich von dem unerwarteten Ableben ihres Vorsitzenden um so schmerzlicher und tiefer betroffen, als sie in ihm nicht nur einen weitblickenden und sicheren Berater, sondern auch einen durch außerordentliche Lebenswürdigkeit ausgezeichneten Freund und Förderer verlieren. Sein Andenken ist uns allen unvergesslich und wird in der Geschichte unseres Werkes in Dankbarkeit und Verehrung fortleben.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Bayerischen Aktien-Gesellschaft für chemische und landwirtschaftlich-
chemische Fabrikate Heufeld

1*25519

Einer der Nachrufe auf Dr. Straus in den "Münchner Neuesten Nachrichten"

Dr. Elias Straus verstarb am 16. Juni 1933 im Alter von nur 54 Jahren. Er wurde auf dem Neuen Israelitischen Friedhof in einem von der Gemeinde gestifteten Ehrengrab beigesetzt.

In den letzten Monaten seines Lebens mußte er noch die Demütigung erfahren, daß er nach dreißig-

jähriger Praxis als "nichtarischer" Rechtsanwalt das Justizgebäude nicht mehr betreten durfte. Seine Frau, die schon früh den Nazismus aufkommen sah, hatte ihn bis zuletzt gedrängt nach Palästina auszuwandern.

Dr. Rahel Straus, geborene Goitein: Schulzeit und Studium

Rahel (21. März 1880 in Karlsruhe - 15. Mai 1963 in Jerusalem) war die Tochter des Rabbiners Gabor Goitein und der Volksschullehrerin Ida Löwenfeld. Nachdem sie die Höhere Mädchenschule 1893 abgeschlossen hatte, besuchte Rahel das erste deutsche Mädchengymnasium in Karlsruhe. 1899 nach ihrem Abitur begann sie gegen den Widerstand einiger Professoren als erste ordentliche Studentin Deutschlands mit dem Medizinstudium in Heidelberg. Sechs Jahre später, am 30. Januar 1905, schloß sie mit dem Staatsexamen ab, was ihr erlaubte sich im ganzen Deutschen Reich als Ärztin niederlassen zu dürfen.

Heirat und Kinder

Im Februar 1905 heiratete Rahel Goitein den Juristen Dr. Elias Straus, den sie seit ihrer Kindheit kannte, und zog mit ihm nach München. Ihre fünf Kinder Isa (geb. 1909), Hannah (geb. 1912), Frederic (geb. 1914), Gabriele (geb. 1915) und Ernst (geb. 1922) kamen alle in München zur Welt.

Ärztin in München



Die Wohnadresse der Familie Straus: Kobellstraße 13

(Foto: Susanne Rieger)

Nach dem Umzug nach München promovierte Rahel Straus und eröffnete 1908 eine eigene Praxis. Als Ärztin setzte sie sich für die Abschaffung des § 218 ein, nahm jedoch aufgrund der Stellung ihres Mannes innerhalb der Gemeinde selbst keine Abtreibungen vor. Erste Broschüren und wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit erzieherischen und sozialhygienischen Fragen folgten. Als anerkannte Expertin wurde Dr. Straus häufig zu Vorträgen eingeladen, wie etwa 1927 von der Kultusgemeinde in Nürnberg zum Thema "Wege und Irrwege der modernen Pädagogik". Im Nürnberger Gemeindeblatt wurde dazu angemerkt: "Rauschender Beifall belohnte diesen trefflichen Vortrag."

Soziales und politisches Engagement

Aufgrund der Erfahrungen als Ärztin und berufstätige Mutter begann die Zionistin aktiv in der Frauenbewegung mitzuwirken und engagierte sich in verschiedenen Organisationen. Sie wirkte etwa im Verband jüdischer Frauen für Palästinaarbeit, dessen Vorsitzende sie später bis zu ihrer Emigration war.

Seit 1925 gehörte sie dem Hauptvorstand des Jüdischen Frauenbundes an, zu dessen stellvertretenden Vorsitzenden sie 1932 gewählt wurde. Als Mitglied der Münchner Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes gründete sie 1926 die Wirtschaftliche Frauenschule in Wolfratshausen. Ebenso war sie Mitglied der "Women's International Zionist Organization" (WIZO).

Neubeginn in Israel

Nach dem Tod ihres Mannes emigrierte Dr. Rahel Straus im November 1933 mit ihren vier schulpflichtigen Kindern, ihrer ältesten, seit 1932 verheirateten Tochter und dem Schwiegersohn Dr. Ignaz Emrich nach Palästina. Auch dort arbeitete sie als Ärztin und praktizierte weitere sieben Jahre in ihrem Beruf. Anschließend engagierte sie sich bis ins hohe Alter in der Sozialarbeit und wurde dafür mehrfach geehrt. Die "Israelische Gesellschaft zur Wiedereingliederung von geistig Behinderten" benannte etwa ihr Lehrzentrum nach Dr. Rahel Straus.

Am 15. Mai 1963 starb Dr. Rahel Straus in Jerusalem.

Susanne Rieger

Quellen und Literatur

Constanze Daum: Lebensgeschichten ehemaliger jüdischer Schüler des Wilhelmsgymnasiums von 1932 bis 1938, in: Landeshauptstadt München (Hg.): Jüdisches Leben in München, München 1995, S. 84 - 103.

Jutta Dick, Marina Sassenberg (Hg.): Jüdische Frauen im 19. und 20. Jahrhundert. Lexikon zu Leben und Werk, Hamburg 1993, S. 365 -368.

E. F.: Justizrat Dr. Eli Straus zum 50 Geburtstag, in: Das Jüdische Echo, Nr. 27 vom 06.07.1928.

S[igbert] F[euhtwanger]: Justizrat Elias Straus - Das Portrait eines jüdischen Anwalts, in: Bayerische Israelitische Gemeindezeitung (BIG) vom 15.08.1933, S. 244 - 246.

Israelitische Kultusgemeinde München (Hg.): Münchener Israelitischer Kalender 1931/1932 und 1932/1933.

Hans Lamm: Vergangene Tage. Jüdische Kultur in München, München 1982.

Nürnberg-Fürther Israelitisches Gemeindeblatt, Nr. 8 vom 01.04.1927.

o.V.: Zum Heimgang von Elias Straus, in: BIG vom 01.07.1933, S. 193 - 195.

Josef Walk: Kurzbiographien zur Geschichte der Juden 1918 - 1945, München 1988.